

Seetüchtige Ausrüstungsgegenstände - 10 praktische Tipps -

Text: Udo Beier, DKV-Referent für Küstenkanuwandern (18/12/03)

Bezug: www.kanu.de/nuke/downloads/Ausruestungsgegenstaende.pdf

1. Spritzdecke (Träger, Gummi, Stützstab; Neopren)
2. Paddel (Gewicht contra Haltbarkeit)
3. wetterfeste Bekleidung (Paddeljacke, Südwester)
4. kältefesteste Bekleidung (Trockenanzug contra Neo; Neo-Kopfhaube, Paddelpfötchen)
5. Seenotausrüstung (Rettungsweste, Paddelfloat, Signalmittel; Schlepp-/Life-Leine)
6. Uhr, Gezeitenkalender/-stromatlas
7. Schutzhelm (bei Brandungsbedingungen)
8. Radio (für Wetterbericht)
9. Navigationsmaterial (See-/Landkarte, Kartentasche, GPS)
10. Beleuchtungsmöglichkeit (wasserdichte Taschen-/Stirnleuchte; Leuchtstäbe)

Neben einem seetüchtigen Kajak – d.h. seegangs-, kenter-, navigations-, reise- und verkehrstüchtigen Seekajak - gehört noch Folgendes zur seetüchtigen Ausrüstung, die man dabei haben sollte, wenn man hinaus aufs Meer paddelt:

1. Spritzdecke

Eine fest sitzende Spritzdecke sollte über Folgendes verfügen:

- Träger, damit sie im Seegang nicht langsam herunterrutscht und auf diese Weise Wasser ins Cockpit eindringen lässt;
- 8-10mm Gummi, damit die Spritzdecke in der Brandung nicht so leicht aufgerissen wird; jedoch sollte man dabei bedenken, dass weniger kräftige Personen dann u.U. nicht mehr in der Lage sind, die Spritzdecke zu öffnen/schließen;
- Stützstab; damit die Spritzdecke nicht durch den Wasserdruck eingedrückt und aufgerissen wird (gilt insbesondere bei Sitzluken, die länger als 75 cm sind)

Unter Umständen kann man bei einer Neopren-Spritzdecke auf diese Zubehörteile verzichten.

2. Paddel

Hierbei ist Folgendes zu bedenken:

- Stabilität: Für die tägliche Paddelei benötigt man ein stabiles Paddel; denn wenn unterwegs das Paddel zerbricht, ist eine Kenterung nicht mehr auszuschließen. Vorsicht bei einem ultra-leichten Paddel (unter ca. 700 g); denn es könnte Probleme bei der Haltbarkeit geben, und zwar beim:
 - (a) Einstieg per „Paddelbrücke“,
 - (b) beim Wiedereinstieg per „Paddelfloat“,
 - (c) beim hohen Stüttschlag,
 - (d) beim „Seehundstart“ (hier: Grundberührung),
 - (e) beim Eskimotieren mit Grundberührung.
- Sichtbarkeit: Die Paddelblätter sollten wegen der besseren Sichtbarkeit eine auffällige Farbe haben (am besten ist Gelb zu sehen).

- Reservepaddel: Für den Notfall (Paddelbruch/-verlust) ist vorzusorgen. U.U. reicht es jedoch, wenn pro Gruppe (4-5 Seekajaks) 1 Reservepaddel mitgeführt wird.

3. wetterfeste Bekleidung

Als Wind-, Regen- und Sonnenschutz empfiehlt sich Folgendes:

- eine Paddeljacke (für das Küstenkanuwandern benötigt man nicht unbedingt eine echte Paddeljacke, z.B. mit Neobündchen für Arm & Hals; es genügt meist ein leichte, wasserdichte und atmungsaktive Jacke mit langem Reißverschluss, damit kein Wärmestau entsteht);
- einen Südwester (behindert nicht die Sicht wie eine Kapuze)
- eine Schirmmütze (die untere Seite des Schirms sollte dunkel gefärbt sein, um die Blendung durch die Sonne zu vermindern).

Zumindest Jacke & Südwester sollten wegen der besseren Sichtbarkeit eine auffällige Farbe haben (am besten ist Gelb zu sehen).

4. kältefeste Bekleidung

Hierzu gehört das Folgende:

- ein Trockenanzug: das gilt insbesondere für Wasser- bzw. Luft-Temperaturen unter +15°C;
- zumindest aber ein Neo-Anzug (aber nur ein Voll-Neo bietet vollen Schutz).
 - è Überlebensdauer im T-Anzug: 3x solange wie im Neo;
 - è Überlebensdauer im Neo: 2x solange wie bei üblicher Bekleidung.
- eine Neoprenkopfhaube (bei unter +10°C Wassertemperatur) zur Verhinderung von "Kälteschockreaktionen".
 - è Kentert man bei +10°C Wassertemperatur, so kann man ohne Kälteschutz im allgemeinen nur noch 10 Sek. statt 1 Minute die Luft unter Wasser anhalten; d.h. der erste Rollversuch muss klappen!
- ein Paar Paddelpfötchen (als Schutz gegen Windchill), jedoch ist beim Kauf darauf zu achten, dass man sich das Paddelpfötchen ohne Mithilfe der zweiten Hand überziehen kann (je sperriger das Stulpenmaterial ist, desto leichter fällt das einem);
 - è bei 5 Bft. Windstärke empfindet man +5° C warme Luft wie -8° C kalte Luft.

5. Seenotrüstung

Hierzu gehört - neben der fest im Seekajak installierten Lenzpumpe – Folgendes:

- eine Schwimm-/Rettungsweste (mit Signalpfeife). Die Schwimmweste kann zusätzlich als Wärme- und Prallschutz sowie als „Transportbehälter“ (sofern sie über Taschen verfügt) dienen. Bei der Rettungsweste steht die Ohnmachtsicherheit und in der aufblasbaren Variante der Tragekomfort im Vordergrund. Eine solche Weste sollte eigentlich immer getragen werden; denn wer sich daran gewöhnt, sie nur auf Deck mitzuführen, hat sie nicht an, wenn er sie braucht!
- ein Paddelfloat als Wiedereinstiegshilfe; denn nicht immer sind Kameraden in der Nähe, die einem helfen könnten. Das gilt auch für jene, die die Rolle können; denn eine 100%ig Rolle gibt es nicht. Mit Hilfe des Paddelfloats fällt einen dann aber zumindest ein „Reentry & Roll“ (= Unterwassereinstieg plus Rolle) leichter.
- ein Handseenotsignalmittel, das am Körper zu tragen ist; denn wie macht man auf sich aufmerksam, wenn man nach einer Kenterung den Kontakt zu seinem Kajak verliert? Als Geräte sind für Nicht-Pyroscheinbesitzer das mehrschüssige Nico-Signal zu empfehlen.

- ein paar große Seenotsignalfallschirmraketen (scheinpflichtig) (statt nur 80m steigen diese bis zu 300m hoch und leuchten nicht nur 6 Sek., sondern bis zu 30 Sekunden).
- weitere Seenotsignalmittel: UKW-Sprechfunkgerät (scheinpflichtig!), Seenotfunkbake; schließlich ist ein Handy besser als gar nichts!
- ein weißes Blinklicht, welches man auf Deck führt und im Notfall nachts anschalten kann, um ständig auf sich aufmerksam machen zu können.
- eine Schleppeleine, die man im Falle körperlicher bzw. ausrüstungstechnischer Probleme einsetzen kann, um jemanden aus Gefahrenbereich heraus bzw. zurück ans Land zu schleppen.
- eine Lifeline, die verhindern soll, dass man nach einer Kenterung mit anschließendem Ausstieg den Kontakt zu seinem Seekajak verliert.

Fehlt jedoch die fest installierte Lenzpumpe, sollte unbedingt eine tragbare Hand-Lenzpumpe vorhanden sein, und zwar mindestens pro Gruppe (4-5 Seekajaks) eine. Ein Lenzen bei kritischem Seegang ist jedoch nur möglich, wenn die Hand-Lenzpumpe durch den Schacht der geschlossenen Spritzdecke geführt wird.

6. Uhr & Gezeitenkalender

- Gerade bei Touren in Tidengewässern muss man über die Tidenverhältnisse Bescheid wissen. Uhr (natürlich wasserdicht) & Gezeitenkalender helfen einem dabei, sich zurecht zu finden. Ein Gezeitenstromatlas (per Fotokopie auf DIN A5 verkleinert) liefert dabei wichtige Zusatzinformationen.

7. Schutzhelm

- Auf ihn sollte man nicht verzichten, wenn man in der Brandung paddelt. Insbesondere bei der Gefahr, dass man nach einer Kenterung mit harten oder felsigen Untergrund in Berührung kommen kann, beugt ein Schutzhelm Kopfverletzung vor.

8. Radio

- Ein Radio war lange Zeit ein Muss, um unterwegs den Seewetterbericht empfangen zu können. In der Zwischenzeit ist es auch möglich, sich per Handy (z.B. über SMS-Seewetterdienste) die wichtigsten Prognosedaten sich zuschicken zu lassen.

9. Navigationsmaterial

Hierzu gehört - neben dem fest auf dem Seekajak montierten Kompass – Folgendes:

- eine aktuelle Seekarte, zumindest wenn man im Wattenmeer paddelt (zur Erkennung von Untiefen, Prielen und des Fahrwasserverlaufs), ansonsten reichen topografische Karten (möglichst im Maßstab 1:50.000) aus (zur Erkennung der Küstenstruktur wegen Anlandemöglichkeiten).
- Wer nur mit Seekarte paddelt, sollte zusätzlich noch vom Revier eine Landkarte (vom Festland bzw. den Inseln) dabei haben, auf die er im Notfall beim Landgang zurückgreifen kann.
- eine wasserdichte Kartentasche, um seine Karten auf Deck transportieren zu können. Besser ist es jedoch, den für die Tour relevanten Ausschnitt auf der Karte festzulegen, davon eine DIN-A3-Farbfotokopie zu erstellen und anschließend wasserdicht einzulaminieren.
- u.U. ein GPS-Gerät (insbesondere bei Touren ohne Landsicht (hier: offenes Meer, Nebel, Dunkelheit), aber auch zur Kontrolle der Wind-/Strömungs-Abdrift bzw. des Fahrtentempos.

Fehlt jedoch ein fest montierter Kompass, sollte unbedingt ein tragbare Hand-Kompass vorhanden sein. Die Arbeit mit dem Kompass ist jedoch bei kritischem Seegang kaum möglich, da dann beide Hände am Paddel sein müssen.

10. Beleuchtungsmöglichkeit

Bei Dunkelheit darf nicht in Küstennähe gepaddelt werden, wenn man nicht über die nötige zulässige Beleuchtung verfügt (und zwar: ein vom BSH zugelassenes weißes, über den ganzen Horizont sichtbares Rundumlicht mit 2 sm Mindesttragweite). Wenn man wegen widriger Umstände nicht bei Helligkeit an Land zurückkehren kann, muss man in der Dunkelheit sich orientieren bzw. auf sich aufmerksam machen können. Folgendes gehört dazu:

- ein paar Leuchtstäbe (Cyalume), um den Kontakt zu den Kameraden nicht zu verlieren. Man befestigt ein solchen Stab am besten am Heck, um sich nicht selber zu blenden.
- eine wasserdichte Taschenlampe, die – auch tagsüber - griffbereit gelagert werden muss, um gegebenenfalls die Schiffahrt auf sich aufmerksam machen bzw. um Kompass & Seekarte (ab)lesen zu können. Geeignet für letzteres ist hierfür auch eine wasserdichte Stirnlampen.